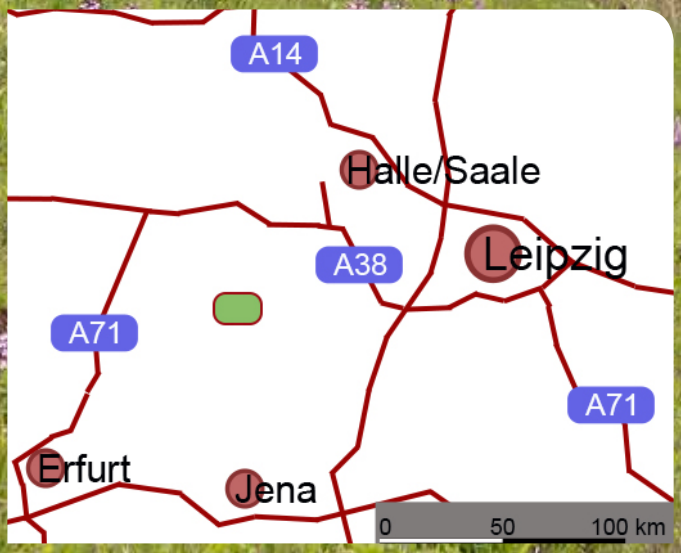
Laucha-Hirschroda: Ennsberg, Hayn und Hirschrodaer Grund

Trockene Hänge und tief in den Muschelkalk eingeschnittene, feuchte Täler mit interessanten Kontrasten in Flora und Fauna



Auf der südwestlichen Talseite begleiten Ennsberg und Hayn das Unstruttal zwischen Laucha und Balgstädt. Die nordostexponierten Hänge werden überwiegend von Eichen-Hainbuchenwäldern eingenommen, die sich auf den südwestexponierten Hochflächen und Hängen mit Trockengebüschen und Trockenrasenflächen verzahnen. Der tief in den Muschelkalk eingeschnittene Hirschrodaer Grund bildet ein besonderes Stück Natur. Aufschlüsse im Unteren Muschelkalk sowie eine abwechslungsreiche Flora, Fauna und Pilzflora bilden ein hervorragendes Exkursionsziel. Mit einer Exkursion von etwa 15 Kilometer Wegstrecke und insgesamt etwa 150 Höhenmetern kann man sich dieses interessante Stück Landschaft und Natur erschließen. Idealer Ausgangspunkt für eine Exkursion ist das Dorf Hirschroda hinter dem Ennsberg, vom Unstruttal aus nicht zu sehen.

↑ Halbtrockenrasen mit Wiesen-Salbei und Zypressen-Wolfsmilch

Der Ennsberg bietet auf kleiner Fläche eine erstaunliche Fülle von seltenen Pflanzen und Pilzen. Im Eichen-Hainbuchenwald findet man neben Diptam und einigen Orchideen seltene Dickröhrlinge, darunter Satanspilz (Boletus satanas) und Blasser Röhrling (B. depilatus). Auf der Hochfläche endet der Wald in einen thermophilen Waldsaum, wo ab Ende Mai/Anfang Juni der Diptam in großen Gruppen blüht. Trockenrasen mit einzelnen Kiefern schließen sich an und beherbergen Orchideen und andere seltene Pflanzen, darunter den inzwischen sehr selten gewordenen Gelben Zahntrost (Odonites luteus).

Trockenrasen, Gebüsch und Kieferngruppen auf dem Ennsberg

Vom Ennsberg ist es nur ein kurzes Stück Weg zum benachbarten Hayn. Auch dort nimmt Laubwald den Schattenhang ein. Darin findet man noch Aufschlüsse in der fossilreichen Terebratelzone des Unteren Muschelkalks. Am angrenzenden Waldsaum ist wiederum der Diptam in großen Gruppen anzutreffen. Ein altes, inzwischen fast völlig überwachsenes Steinbruchgelände in der Terebratelzone nimmt die Hochfläche ein. Auf der Südwestseite schließt sich ein lichter Hang zur Straße Hirschroda-Balgstädt an, Trockenrasen und Trockengebüsche beherbergen eine interessante Flora. Der Blütenreigen beginnt im Frühling mit Kuhschellen und Frühlings-Adonisröschen. Später folgen Orchideen, Graslilien und andere Gruppen. An Wald- und Gebüschrändern entfalten sich bunte Saumgesellschaften mit Hain-Wachtelweizen, Blutrotem Storchschnabel und Blaurotem Steinsame. Im späteren Sommer entfalten sich die Gold-Haarastern und die blauen Kalk-Aster. Bis zum Herbst und den Enzianen dauert der Blütenflor, wo sich dann auch in der pilzreichen Umgebung manche seltene Pilzart zeigt. Vom Südhang aus ist der Blick frei zum Hirschrodaer Grund und zur Ruine Toppendorf auf der Anhöhe dahinter.

↑ Hügel-Vergissmeinnicht (Myosotis ramosissima) und Gelber Zahntrost (Odonites luteus)

Blick vom Südhang des Hayns in Richtung Hirschroda

↑ Im Wald des Hayns ist dieser interessante und fossilreiche Aufschluss in der Terebratelzone des Unteren Muschelkalks verborgen.

Vom Hayn aus ist man schnell am Hirchrodaer Grund - zunächst in dem Teil, der unmittelbar an das Dorf grenzt. Ein sonniger Hang ist Ende Mai bis Juni übersät von zahlreichen blühenden Orchideen. Am häufigsten ist das Purpur-Knabenkraut zu finden, doch mischt sich auch manche andere Art darunter. Einige uralte Obstbäume und Reste von Gemäuern und Terrassen zeigen, dass es sich hier um altes Kulturland handelt. Heute hat sich in diesem wärmebegünstigten Winkel eine der artenreichsten Trockenrasengesellschaften der Region etabliert und es werden umfangreiche pflegerische Maßnahmen notwendig, um diesen Reichtum zu erhalten.

Vom Dorf Hirschroda führt ein Weg nach unten in den eigentlichen Grund. Zunächst geht es vorbei an alten Streuobstwiesen. Dann verengt sich das Tal zusehends und nach kurzer Zeit erreicht man den Tal-

← Zwei interessante Vertreter der Flora im Gebiet: Gold-Haaraster (Aster linosyris) und Helm-Knabenkraut (Orchis militaris).

Gebüschsaum mit Blaurotem Steinsame (Lithospermum purpurocaeruleum)

↑ Im Hirschrodaer Graben sind schöne Aufschlüsse im Unteren Muschelkalk zu finden. Links oben: Terebratelzone, rechts oben: Unterer Wellenkalk mit Wasserstelle.

→ Im Frühling werden die Wasserstellen von den Kröten zur Laichablage genutzt. Dann findet man auch den Laich und später die Kaulquappen. Blindschleichen sind nicht selten im Revier.

grund. Dort geht es weiter in einem engen Tal, das allmählich sogar schluchtenartige Strecken aufweist. Bei schweren Regenfällen rauscht das Wasser durch das Engtal und wäscht den Muschelkalkuntergrund auf einigen Strecken frei. Härtere Schichten bilden richtige Schichtstufen und in Auskolkungen sammelt sich das Wasser. Es bleibt auch in trockenen Sommern lange dort vorhanden.

Die Wasserlöcher sind Laichplätze für Kröten, die im Frühling dort zu beobachten sind, aber auch Tränken für das Wild. Die Spuren verraten, dass sich auch die Wildschweine gerne an den Wasserstellen suhlen. Muschelkalkaufschlüsse, abwechslungsreiche Flora und die Möglichkeiten zur Tierbeobachtung machen den Hirschrodaer Grund zu einem besonders interessanten Exkursionspunkt. An einigen Stellen kann man die besonnte, steile Talflanke erklimmen und erreicht oben teilweise orchideenreiche Trockenhabitate, begleitet von einigen weiteren Aufschlüssen im Muschelkalk. Ennsberg, Hayn und Hirschrodaer Graben sind ein botanisches Highlight am Rande des unteren Unstruttals. Beste Zeit für eine Exkursion: Mai bis Juni.